

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883**

6.2.1883 (No. 31)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 6. Februar.

№ 31.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 8 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 8 R. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile ober deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

## Ämtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 30. v. Mts. ist dem Hauptmann außer Diensten von Mayer zu Heidelberg, zuletzt Kompanie-Chef im Infanterie-Regiment Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfälischen) Nr. 15, der Charakter als Major verliehen worden.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Deutschland.

Karlsruhe, 5. Febr. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben heute Vormittag den Hofmarschall Grafen Anblaw empfangen, nahmen den Vortrag des Staatsministers Turban entgegen und empfingen dann den für das Studienjahr 1883-1884 zum Prorektor der Universität Heidelberg gewählten und von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog bestätigten Geheimrath Professor Dr. Heinze. Nachmittags 4 Uhr nahmen Seine königliche Hoheit den Vortrag des Präsidenten Regenauer und von 5 Uhr an denjenigen des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen.

Um 7 Uhr folgten der Großherzog und die Großherzogin einer Einladung zu Tisch bei Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Karl und höchstseiner Gemahlin Gräfin Rhena.

Seiner königlichen Hoheit dem Erbprinzen, welcher in der Mitte des vorigen Monats Karlsruhe verlassen hat, um sich nach Potsdam zu begeben und dort seine militärische Berufstätigkeit als Hauptmann im 1. Garde-Regiment zu Fuß wieder aufzunehmen, ist von Seiner Majestät dem Kaiser und König die Führung einer Kompanie übertragen worden; es freut sich der Prinz der ihm gestellten neuen Aufgabe und wendet derselben seine volle Hingebung zu.

Diese Thatsache dürfte geeignet sein, die Grundlosigkeit der Behauptung klar zu stellen, welche zunächst der Artikel einer norddeutschen Zeitung brachte, der dann auch in verschiedenen badischen Blättern Aufnahme gefunden hat, daß der Erbprinzen geordnet sei, seine militärische Laufbahn in der preussischen Armee aufzugeben. Dabei stellte sich dieser Artikel die Aufgabe, die Entschliessung des Erbprinzen auf die Beziehungen Seiner königlichen Hoheit zum kommandirenden General des 14. Armeekorps zurückzuführen, welche im Laufe des vorigen Jahres in Folge verschiedener Vorgänge sich höchst ungünstig gestaltet hätten. Auch diese letztere Behauptung entbehrt jeden tatsächlichen Grundes.

Die Absicht dieser und ähnlicher Ausstellungen ist leicht zu erkennen, sie ist darauf gerichtet, Unzufriedenheit und Mißtrauen zu erwecken, sowie Störungen im gesellschaftlichen und politischen Leben herbeizuführen. Derartige Bestrebungen werden aber ihren Zweck nicht erreichen Angesichts des festen und zielbewußten Zusammenwirkens der leitenden Faktoren, welches durch Eintracht und gegenseitiges Vertrauen gesichert ist.

Berlin, 4. Febr. Der Kaiser empfing Mittags 1 Uhr einen halbstündigen Besuch des Großfürsten Nikolaus,

### Großherzogl. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 2. Febr. Selten dürfte das Ausbleiben eines Blüzes so ungenügend gesehen, dessen endliches Erscheinen so freudig begrüßt werden, als dies bei dem Blüze geschah, der gestern Abend in den Räumen unseres Hoftheaters sein elektrisches Fluidum entfaltete: „Der Blüze“ von Galé v. y. Diese Oper ist so lange nicht mehr auf dem hiesigen Repertoire erschienen, daß sie beinahe wie eine Novität wirkte, für viele eine wirkliche Novität war. Das Textbuch ist geschickt gearbeitet und bietet trotz der Magerkeit und dem engen Rahmen des Stoffes ein paar recht spannende und ein paar recht heitere Situationen. Beim Beginne des Stückes machen wir gleich eine recht interessante Bekanntschaft; diejenige von zwei jungen und dem gefrigen Augenschein nach — auch recht hübschen Damen, die ihre Lebensanschauungen austauschen. Die vermittelte Madame Darbel ist Kokette und sehnt sich aus der Einsamkeit des an der Meeresküste gelegenen Landhauses in die Ballfeste Bosons, Henriette dagegen hat eine sanfte, sinnige Gemüthsart und zieht die Schönheiten der sie umgebenden Natur allen gesellschaftlichen Vergnügungen, selbst den Verwehungen junger eleganter Männer vor; vorläufig wenigstens, denn bald genug soll sie „ihre Perz entdecken“. Die beiden jungen Amerikanerinnen besitzen einen reichen Dunkel, einen klugen und geschickten Mann, vor dem man im Verlaufe der Handlung einen gewaltigen Respekt bekommt, obwohl er ganz und gar unsichtbar bleibt, aber dadurch, daß er eine Heirat zwischen seinem aus England berufenen Neffen und einer seiner beiden Nichten zu Stande zu bringen sucht und eine sehr gefährliche Augenkrankheit mit bewundernswerther Geschicklichkeit zur Heilung bringt, eine bedeutende Rolle spielt. George, der von der Universität Oxford als einzige Erbkönigschaft seiner philosophischen Studien einen unergründlichen Appetit und eine

der auch dem um 5 Uhr beim Kaiser stattfindenden Familienbenediction beiwohnt. An letzterem nahm auch der wieder genesene Erbprinz von Meiningen Theil. — Der Kaiser machte heute wieder eine Ausfahrt.

Der „Schlesischen Zeitung“ wird gemeldet: In gut unterrichteten Kreisen wird bejaht, daß die Antwort des Papstes auf den Brief des Kaisers eingetroffen sei. Man läßt aber durchblicken, daß sie nicht so klar sei, wie man erwarten durfte. Dem „Tageblatt“ wird aus Rom gemeldet, daß die Antwort des Papstes abgegangen sei. Die Kurie werde es aber der preussischen Regierung überlassen, über den Eingang der Antwort öffentliche Mittheilung zu erlassen. Eine Vereinbarung über die Frage der Anzeigepflicht sei dem Abschluß bedeutend näher gerückt als bisher. — Im Foyer des Reichstages wurde heute das vom Professor Lessing angefertigte Gypsmodell des Wallot'schen Entwurfes des Reichstags-Hauses aufgestellt. Das Modell erregte allgemeine Bewunderung; es stellt den Wallot'schen Entwurf in seiner ganzen architektonischen Schönheit dar.

Nach der „Nat.-Ztg.“ ist im Befinden des Reichskanzlers eine leichte Besserung konstatiert worden, indessen ist derselbe fortwährend genöthigt, sich liegend zu verhalten, und die Dauer der Invalidität ist noch nicht zu übersehen. — Der Fürstbischof von Breslau hatte im Namen des Episkopats an das Kronprinzliche Paar bei der silbernen Hochzeit eine Glückwunsch-Adresse und bei dem Ableben des Prinzen Karl an den Kaiser eine Kondolenz-Adresse gerichtet. Als Antwort hierauf ist ihm ein königl. Dankschreiben zugegangen. — Staatsminister Delbrück ist nicht unbedenklich erkrankt.

Zu dem Etat der Zölle und Verbrauchssteuern auf das Etatsjahr 1883/84 hat der Abg. v. Karborff in der Budgetkommission des Reichstages folgende Resolution eingebracht: I. Eine Enquete über die Lage der deutschen Spiritusindustrie zu veranstalten, um durch dieselbe diejenigen Ursachen feststellen zu lassen, welche den Stillstand bzw. den Rückgang des deutschen Brennereiwesens verschulden, insbesondere zu ermitteln: 1) ob die Steuerrückvergütung beim Exporte für die geringeren weit landeinwärts gelegenen landwirthschaftlichen Brennereien, deren Spiritus vorher im Inlande durch Spiritusfabriken rektifiziert wird, nicht hinter der tatsächlich entrichteten Steuer zurückbleibt, wenn die starken Verluste durch Schwindung und Leckage beim Exporte, die oft hervortretende Notwendigkeit der Verarbeitung kranker oder wenig haltbarer Kartoffeln, Betriebsstörungen u. s. w. gebührend in Rücksicht gezogen werden; 2) ob und inwieweit die bislang erfolgten Beschwerden darüber, daß Spiritus auf deutschen Eisenbahnen zu einem höheren Tariffsaße verfrachtet wird als Zucker, begründet erscheinen, und inwieweit diese höheren Frachtsätze den deutschen Spritexport zu schädigen geeignet sind; 3) ob ohne wesentliche Schädigung der fiskalischen Interessen den Brennereibesitzern für die Förderung des Gährungsprozesses im Maischraume größere Freiheiten gelassen werden können, als sie das bestehende Gesetz zuläßt; 4) ob und inwieweit die bestehenden Zolltarife anderer Länder den Import deutschen Sprits verhindern und ob etwa die Ermäßigung der spanischen, italienischen und französischen Zölle für Spiritus durch Ermäßigung der deutschen Weinzölle erzielt werden und im

wirtschaftlichen Interesse Deutschlands liegen könnte. II. Bei dieser Enquete neben technischen Autoritäten in der Spiritusindustrie und den Inhabern großer Spiritusexport-Firmen namentlich auch die Besitzer von größeren, mittleren und kleineren landwirthschaftlichen Brennereien vernahmen zu wollen.

— Berlin, 4. Febr. Zur kirchenpolitischen Lage bringt der „Hamburger Korrespondent“ einen Artikel, welcher die Aufmerksamkeit der Presse in hohem Grade gefunden hat. In demselben heißt es u. a.:

„Entscheidend für die Kurie ist die Frage, ob jetzt unter den veränderten Entschliessungen der preussischen Regierung die Entwicklung der kirchenpolitischen Verhältnisse bedroht sein werde, wenn der Papst jedes tatsächliche Entgegenkommen ablehne. Zur Beantwortung dieser Frage ist das Zentrum begreiflicherweise mehr kompetent, als die römischen Prälaten, selbst wenn sie sich bei Herrn v. Schölerer Rathes erholen sollten. Nichtig formuliert geht die Frage dahin, ob Aussicht vorhanden sei, daß der preussische Landtag in eine Revision der Mai-Gesetze eintrete, ohne daß die Kurie den tatsächlichen Beweis ihrer Friedensliebe führe. Die Beantwortung dieser Frage zu ermöglichen, waren die Anträge des Zentrums im Reichstage und im Abgeordnetenhause bestimmt. In dem letzteren existirt eine numerische Majorität der Konservativen und des Zentrums ohne Rücksicht auf die futurkämpferischen Freikonserativen. Selbst wenn ein Theil der Konservativen aus Rücksicht auf ihre abhängige Stellung sich weigern sollte, die Regierung zur bedingungslosen Revision der Mai-Gesetze zu drängen, war mit Hilfe der Polen, Welfen und des größten Theils der Fortschrittspartei eine Mehrheit zu erlangen. Vor wenigen Tagen noch konnte niemand wissen, ob dieses Kalkül richtig oder falsch sei. Seit Veröffentlichung des kaiserlichen Schreibens sind diese Verhältnisse verfliegen, wie der Sand vor dem Winde. Selbst Herr Stöcker und Genossen sind nicht in der Lage, sich in kirchenpolitischen Fragen in offenen Widerspruch mit der Erklärung des Kaisers zu setzen, daß die Revision der Mai-Gesetze von einem tatsächlichen Entgegenkommen der Kurie auf dem Gebiete der Anzeigepflicht abhängig gemacht werden müsse. Es sind kaum acht Tage her, daß der „Reichsbote“ die Revision der Mai-Gesetze als das einzige Rettungsmittel erklärte, derselbe „Reichsbote“, der jetzt beklagt, daß die katholische Partei es den Protestanten unmaßig mache, für die Freiheit der katholischen und zugleich der evangelischen Kirche einzutreten. Damit ist so deutlich als möglich gesagt, daß das Zentrum, wenn es seine Anträge zur Diskussion bringt, auf die Unterstützung der Konservativen nicht mehr rechnen kann, so lange der Papst sich wenig pressirt zeigt, der „zum Himmel schreienden Noth“ der preussischen Katholiken abzuhelfen. Da ist es nicht zu verwundern, daß die „Germania“ sich zur rechten Zeit des Wortes des Herrn v. Mallinckrodt von dem „Kaiserschen des ganzen inneren Menschen“ erinnert. Der Feldzugsplan des Herrn Windthorst ist gescheitert, noch ehe er recht begonnen hat. Die Revision sans phrase ist ein überwindener Standpunkt, mag das Zentrum eine solche noch so laut und heftig verlangen. Herr Windthorst hat im Reichstage seinen Antrag wegen Aufhebung des Expatrationsgesetzes bereits zurückziehen lassen und damit in verständlicher Weise zugegeben, daß die Veröffentlichung des kaiserlichen Schreibens seine Kombinationen durchkreuzt hat. Es fragt sich jetzt nur, ob man im Vatikan die Konsequenzen aus dieser Sachlage ziehen will. Jetzt ist es die Regierung, die warten kann.“

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ richtet einen scharfen Angriff gegen die Konservativen, weil dieselben durch mangelhafte Theilnahme an der Abstimmung über den doch von ihnen ausgegangenen Antrag Ackermann die Ablehnung dieses Antrags verschuldet haben. Es erscheint ihr dies um so tadelnswerther, da es sich hier gerade um

wechslung der beiden Damen durch den wieder sehend gewordenen Lionel. Unter allen Umständen ist es auffallend, daß die Abreise Henriettes mit einer so großen, selbst die bündigste Erklärung abschneidenden Schnelligkeit von Statten geht und es so großer Anstrengungen bedarf, um die kleine Spröde von der aufrichtigen Jüngerin Lionels zu überzeugen; dies um so mehr, als dessen „Prüfung“ im zweiten Akte bereits ganz zu Henriettes Gunsten ausfiel. Sollte hier nicht die verletzte weibliche Eitelkeit zu schwarz geschildert sein? — Der Blüze ist unzweifelhaft als eine schätzenswerthe Bereicherung des Repertoires zu betrachten. Die Musik zeigt nicht jene funkelnden, zündenden Geistesblitze eines hervorragenden Talentes, wie die „Jüdin“, aber sie ist melodisch, anmüthig und in einigen Nummern nicht ohne ausgeprägte, fein pointirte Charakteristik. Am schlimmsten sind jene Nummern weggekommen, in denen man wärmeres Gefühl, tieferen musikalischen Gehalt erwartet. Die beiden gelungensten, musikalisch am besten ausgestatteten Personen sind der Philosoph George und Madame Darbel. In der Arie „Ich berief von Englands Küsten!“ mit dem nachfolgenden Terzett, in der Buttszene „Nach dem Verath, den sie begehrt!“ waltet der prächtigste, wirksamste Humor. In den besseren Nummern gehören ferner die effektvoll gefeigerte, mit treffenden orchestralen Farben ausgestattete Gewitterscene, die einschmeichelnde, Fröblichkeit athmende Arie Madame Darbel's im Anfang des 2. Aktes, die stimmungsvolle Arie Henriettes vor der Katastrophe. Im Allgemeinen leidet die Oper an dem Mangel entsprechender Stilleinheit, wodurch ein völlig harmonischer Eindruck ausbleibt. Handlung und Musik nehmen unseres Erachtens gleich anfangs eine zu ernste Wendung, ohne daß im weiteren Verlaufe weder diese, noch die heitere, komische Seite zur entsprechenden Geltung gelangt.

Die Oper war trefflich einstudirt und gelangte unter der Direk-

tion des Hoftheaters unter der Leitung des Kapellmeisters v. Schölerer zu Stande. Die Ausstattung ist sehr reichhaltig und die Musik ist von hervorragender Qualität. Die Darsteller sind in der Regel von guter Bildung und haben sich durch ihre Leistungen in den verschiedenen Rollen hervorgethan. Die Oper ist ein sehr interessantes und unterhaltendes Werk, das die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf sich zieht. Die Handlung ist einfach und klar, die Musik ist melodisch und anmüthig. Die Ausstattung ist sehr reichhaltig und die Musik ist von hervorragender Qualität. Die Darsteller sind in der Regel von guter Bildung und haben sich durch ihre Leistungen in den verschiedenen Rollen hervorgethan. Die Oper ist ein sehr interessantes und unterhaltendes Werk, das die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf sich zieht.

eine parlamentarische Kraftprobe gehandelt habe, wie die überaus zahlreiche Beteiligung der Liberalen beweise.

„Um so schlimmer für die Konservativen aber,“ fährt sie fort, „daß sie bei der angestrengten Kraftprobe gerade auf einem Gebiete unterlagen, welches sie mit Vorliebe bearbeiten, auf welches sie von den Wünschen und Erwartungen ihrer Wähler gedrängt werden, und auf welchem sie in Berührung mit den social-politischen Bestrebungen der Regierung treten, auf dem volkswirtschaftlichen Gebiete. . . . Die Wähler machen ihre Vertrauensmänner nicht für Niederlagen verantwortlich, denen sie in Folge numerischer Schwäche ausgesetzt waren; man rechnet ihnen den guten Willen an und schätzt ihren Eifer als Beweis ihrer Ueberzeugungstreue und Dingebung. Das Vertrauen der Wähler aber läßt sich nicht mit der Entschuldigun gen festhalten, daß die größere Mäßigkeit und Disziplin der Gegner „über die gute Sache“ triumphirt habe. Aber auch nach anderer Seite hin können die parlamentarischen Kraftproben ihres Eindringens nicht verfehlen. Wenn auch unser Verfassungsleben nicht darauf ausgeht ist, daß die jeweilige Regierung ihre Existenz von einem Majoritätsvotum abhängig macht und daher die Ablehnung einer Vorlage nicht tragisch zu nehmen braucht, sondern sie dem Nachdruck einer besser informierten öffentlichen Meinung vertrauen kann, so wird man ihr doch nicht verargen können, wenn sie sich gegenüber Initiativ-Anträgen einer Partei, auch wenn diese eine befreundete ist, eine gewisse Zurückhaltung ansetzt, wenn die angestellten Kraftproben nicht den Beweis geliefert haben, daß diese Partei Mann für Mann in der Stunde der Entscheidung für die Sache eintritt.“

In der Angelegenheit der Unteroffiziersvorschule in Neu-Breisach wird dem „Schwäbischen Merkur“ aus Elsaß-Lothringen geschrieben:

„Die Ablehnung der Regierungsvorlage betr. Errichtung einer Unteroffiziersvorschule in Neu-Breisach hat hier in den Kreisen der eingewanderten Bevölkerung eine allgemeine Enttäuschung hervorgerufen, und zwar hauptsächlich deshalb, weil die nationale Seite der Angelegenheit nicht die gebührende Würdigung gefunden hat. Thatsache ist es, daß Elsaß-Lothringen bis jetzt nur ein kleines Contingent von Unteroffizieren gestellt hat, während früher die französische Armee gerade aus den abgetretenen Provinzen ihren Hauptbedarf an Berufssoldaten, bezw. Unteroffizieren deckte. Thatsache ist ferner, daß auch heute noch mehr Elsaß-Lothringer in der französischen Armee als Unteroffiziere dienen, und daß französischer Seite alles geschieht, um sich diesen Zugang für die Dauer zu sichern. Eine Unteroffiziersvorschule wäre im Stande gewesen, hierin entsprechende Aenderung herbeizuführen, insofern sie eine Anzahl von Elsaß-Lothringern in jugendlichem Alter, die sonst für das deutsche Heer verloren wären, diesem zugeführt hätte.“

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. Febr. Die im Unterhause eingebrachte Landwehr-Vorlage bestimmt den Stand der Landwehr im Falle allgemeiner Mobilisirung auf 138,000 Mann (ausschließlich Tirols und Vorarlbergs), ferner daß im Kriegsfalle die Mannschaften der Spezialwaffen, welche aus dem Heer in die Landwehr übergetreten sind, nach Bedarf zur Verstärkung der entsprechenden Truppen des Heeres verwendet werden können, und setzt die Ausbildungszeit der Landwehr-Fußtruppen auf acht Wochen, der Landwehr-Kavalleristen auf drei Monate fest. — Die „N. Fr. Pr.“ meldet: Zwischen Montenegro und der Türkei ist eine Konvention bezüglich der Abtretung streitigen Territoriums von Kolashin abgeschlossen. — Der Universitätsprofessor Hofrath Sigmund ist in Padua gestorben.

Wien, 3. Febr. Die „Wiener Allgem. Ztg.“ meldet, der Ausgleich der österreichischen und preussischen Bahnen könne als perfekt betrachtet werden, nachdem die Generaldirektion der Nordwestbahn die letzten Schwierigkeiten in direkter Auseinandersetzung mit Maybach behoben habe. Die in den nächsten Tagen stattfindende Konferenz der österreichisch-ungarischen Bahnen werde nur noch Formalien zu erledigen haben.

Wien, 3. Febr., Abends. Es wird hier jetzt als ausgemacht angesehen, daß Rußland der Verlängerung des Mandates der europäischen Donau-Kommission nur unter der Bedingung zustimmen wird, daß ihm das Recht

tion des Herrn Hofkapellmeisters Dotti in abgerundeter Weise zur Wiederergabe. Vorzügliches leisteten namentlich Herr Rosenberger und Fräulein Rupp. Ersterer sang und spielte als George mit unwiderstehlichem Humor; Letztere war eine allerliebste Henriette — ein Blümchen im schmeichelhaftesten Sinne des Wortes, dessen schöne, klangvolle Stimme namentlich auch den mehrstimmigen Nummern zum Segen gereichte. Frau Meysehem gab die Madame Darbel in sehr charakteristischer Weise; lebhaft fehlte es gleichfalls nicht an lebendigem Ausdruck, doch wäre hin und wieder eine ungezwungenerer Tongebung, eine größere Leichtigkeit zu wünschen gewesen. Auch Herr Oberländer leistete als Lionel sehr Anerkennenswerthes und brachte seine schöne Stimme in mehrfach wirksamster Weise zur Geltung.

### Kleine Zeitung.

Berlin, 5. Febr. (Tel.) Ernst Dohm (Redakteur des „Klabraders“) ist heute Vormittag gestorben.

Manheim, 2. Febr. Das gestrige fünfte Akademie-Konzert wurde durch Beethoven's Duvertüre zu „König Stephan“ in schönster Weise eröffnet; unsere treffliche Frau Seubert-Gaulein trug Liszt's „Mignon“ und Lieder von Goldschmidt, Brahms und Goldmark mit bekannter Meisterschaft vor. Als Novität wurde eine phantastische Sinfonie von Viktor Berlin durch das Orchester unter Paur's bewährter Leitung exekutirt, die „Episode aus dem Leben eines Künstlers“ ist ein Jugendwerk des Komponisten und entfaltet bei aller Klangwirkung doch der inneren Klärung. Die weitere Novität, ein Violinkonzert in drei Sätzen von Hof-Kapellmeister Paur, wurde brillant ausgeführt, Konzertmeister Haller gab wieder eine Probe seiner großen technischen Fertigkeit, der edle Ton und die Empfindung des Vortrags wirkten mächtig. Paur's Komposition ist originell und fein durchgearbeitet, das Auditorium spendete reichen Beifall.

Stuttgart, 2. Febr. Zirkus Kremser wurde in der Abendvorstellung von Dienstag durch den Besuch des Großfürsten Nikolaus von Rußland nebst Gefolge beehrt. Die hohen Gäste weilten mit sichtlichem Interesse bis zum Schluß der Vorstellung.

gewahrt bleibe, in Kilia Regulierungsarbeiten vorzunehmen. Die Mächte haben hierzu noch keine Stellung genommen. Die Pforte hat der Theilnahme an der Konferenz zugestimmt, doch ist sie gegen Zulassung Bulgariens, selbst nur zur Berathung über die Kommission mixte. Serbiens Zulassung zur Konferenz unter dieser Bedingung ist jedoch wahrscheinlich.

### Italien.

Rom, 3. Febr. Gemäß dem Gerichtsmandat, motivirt durch die Ergebnisse der Voruntersuchung gegen die am 6. und 7. Jan. Verhafteten, fanden heute Hausdurchsuchungen bei den republikanischen Blättern „Lega“ und „Dovere“ statt, um die auf Oberbank bezüglichen Nummern seit dem 15. Dezember und die Subskriptionslisten des Oberbank-Monuments zu fassiren. „Lega“ sagt: Das Gesuch wurde nicht gefunden, man fassirte mehrere Briefe. — Der italienische Kommissär bei der ägyptischen Entschädigungskommission, Cavalli, reist Abends nach Egypten ab.

### Frankreich.

Paris, 3. Febr. Der Senat setzte die Wahl der Kommission für den Entwurf gegen die Präkandidaten auf Montag fest. Die Linke wollte Donnerstag, die Rechte setzte Montag durch. Die Rechte wird in den Bureau für die Republikaner stimmen, welche den Entwurf absolut ablehnen. Das linke Zentrum sprach sich heute gegen den Entwurf aus, es würde allenfalls bereit sein, eine Verständigung anzunehmen, welche das Gesetz unpersönlich und allgemein machte, ihm den Charakter eines Ausnahmegesetzes gegen diese oder jene Person benähme.

Das linke Zentrum des Senats beschloß fast einstimmig, das Präkandidatengesetz abzulehnen, jedoch sollte die Regierung gegen ähnliche Akte von Manifesten des Prinzen Jerome bewaffnet werden, nur dürften die zu vereinbarenden Maßnahmen nicht gegen einzelne Bürger gerichtet erscheinen, sondern müßten einen allgemeinen Charakter tragen. Die republikanische Union zeigte sich geneigt, die Verabreichung des Präkandidatengesetzes möglichst zu verschleppen. — „Telegraph“ will wissen, indem er den Kriegsminister gegen den Vorwurf des Wortbruchs verteidigt, derselbe sei auf Lebensgefahr aus Mainz entflohen, geleitet von einem deutschen Führer, welchem er 3000 Francs für diesen Dienst bezahlt habe. — Mehrere Mitglieder der äußersten Linken der Kammer beabsichtigen die Regierung über die Finanzen und die Reorganisation Tunisiens zu interpelliren. Das „Trierer Tagblatt“ publizirt einen Brief des Grafen Chambord an den General Charette, in welchem der Präkandidat vom bewaffneten Pronunciamento abräth. Es heißt in dem Schreiben: „Wer das Vaterland liebt, muß wünschen, daß sein Boden nicht von dem Getöse des Bürgerkrieges erzittert. Die Worte, welche Ludwig XVIII. Ihren heldenmüthigen Vorfahren sagte, rufe ich auch Ihnen zu. Es ist von größter Wichtigkeit, daß Derjenige, den seine Heilthaten zum zweiten Gründer der Monarchie machen, mit Demjenigen, den seine Geburt zur Regierung beruft, einverständlich handelt.“

Paris, 3. Febr. Abends. Die französische Behörde verhaftete und überlieferte der belgischen in Brüssel den rumänischen Prinzen Konstantin Mauroordato in Paris wegen Betrugsereien im Belaufe von 300,000 Frs.

### Türkei.

Wien, 3. Febr. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Die Pforte überreichte eine in freundschaftlichem Tone gehaltene Note. Calice konstatiert, daß Baron Hirsch eine Erklärung abgegeben, wonach die Annahme der Beschlüsse der Konferenz à quatre nicht als eine Verletzung der zwischen der Pforte und Hirsch 1872 abgeschlossenen Konvention zu betrachten sei. Er erklärt, daß die Frage des Ausbaues der Linie Jamboli-Schumla eine zwischen der Türkei und Bulgarien auszutragende Angelegenheit sei, welche die internationalen Verpflichtungen der Türkei gegenüber Oesterreich nicht tangire, und stellt schließlich betr. des dritten Vorbehalts der Pforte den Grundsatz auf, daß der Türkei es ebenso freistehe, den Anknüpfungspunkt an Salonichi-Mitrovica nach ihrem Ermessen zu wählen, wie Serbien die Trace über Branje gewählt habe, vorausgesetzt, daß die Pforte von dem von ihr gewählten Punkt der Salonichi-Linie den Anschluß an Branje herstellt.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 3. Febr. Der Mittelteil über den Eisenbahn-Unfall bei Appenweier am 28. Dezember v. J. ist nachzutragen, daß inzwischen auch einer der verunletzten Bedienten, Hilfswagen-Reisident Seiler von Honau, an den Folgen der Verletzung gestorben ist.

Nach dem Ergebnis der bahndienstlichen Untersuchung ist die Quellbach-Brücke, ein einfacher Wasserdurchlaß von 1,50 m Höhe und 5,4 m Weite, während der Ueberfahrt des Zuges in der Weise eingestürzt, daß Maschine sammt Tender sowie der erste Wagen über die Brücke gelangten, während die zwei folgenden Wagen einbrachen. Eine erst am 15. Dezember v. J. vorgenommene Revision hatte keine Beanstandung bezüglich des Zustandes der Brücke ergeben und ist der Zusammenstoß nicht der Beschaffenheit derselben, sondern einer nicht vorherzusehenden und nicht abwendbaren Untersenkung durch eine auf der Südseite der Bahn in Folge des etwa 1 1/2 Stunden entfernten Kinzig-Dammbruches bei Offenburg eingetretene Wasseransammlung zuzuschreiben. Diese Wasseransammlung hatte sich in der Nacht vom 27. zum 28. Dezember gebildet; dieselbe hatte keine Ueberfluthung der Bahn zur Folge, sondern erreichte nur eine Höhe von ungefähr 0,70 m unter dem Bahnplanum. Von Seiten des Bahn-Bewachungspersonals wurde die Bahnstrecke und auch die Brücke während der Nacht mehrmals begangen, eine Gefährdung konnte hierbei nicht wahrgenommen werden.

Der verunglückte Zug mußte wegen der Verkehrsunterbrechung auf der Strecke Kart-Kebl leer nach Kart geführt werden, um ihn von da als Kurzug zurückführen zu können; es lag kein Grund vor, die Fahrt einzustellen oder im Hinweg keine Reisenden in den Zug aufzunehmen, und es entbehren die in verschiedenen Blättern erschienenen Angaben, daß der Zug als Probezug

zur Untersuchung der Bahnstrecke geführt worden sei und daß der Lokomotivführer sich geweigert habe, die Fahrt auszuführen, jeder thatsächlichen Begründung.

Karlsruhe, 5. Febr. Auf den italienischen Bahnen tritt mit dem 15. Februar l. J. die Bestimmung in Kraft, daß für alle Eil- und Frachtgut-SENDUNGEN, welche auf den italienischen Grenzstationen zur Umerpedition gelangen, oder innerhalb Italiens von Bahn zu Bahn befördert werden, lediglich die Frachtsätze der allgemeinen Tarife zu berechnen sind und die Frachtberechnung nach den bestehenden Spezialtarifen nur dann statzfinden hat, wenn die Anwendung derselben auf den Frachtbegleitpapieren ausdrücklich vorgeschrieben ist.

Wenn daher die Versender sich für die italienische Strecke die Frachten der bestehenden Spezialtarife sichern wollen, ist es erforderlich, daß sie auf den bezüglichen Frachtbriefen in klarer und leicht ersichtlicher Weise folgende Erklärung anbringen:

„Ich beantrage (wir beantragen) die Anwendung des Spezialtarifs auf der italienischen Strecke.“

(„Tariff speciale per il percorso italiano.“)

Bei SENDUNGEN, welche zwischen den deutschen und italienischen Stationen direkt abgefertigt werden, ist diese Erklärung nicht erforderlich, indem für diese Abfertigung schon die billigsten Frachtsätze vorgesehn sind.

Wie wir vernehmen, läßt die geschäftsführende Verwaltung des deutsch-italienischen Verkehrs via Gotthard eine deutsche Uebersetzung des Lokaltarifs der oberitalienischen Bahnen anfertigen, damit es den deutschen Verkehrsinteressen erleichtert wird, sich über die oberitalienischen Tarifverhältnisse zu orientiren.

Die Generaldirektion der badischen Staatsbahnen beabsichtigt diesen Tarif auch den badischen Verbandsstationen zur Ermöglichung entsprechender Auskunftsverhältnisse zuzustellen.

Durch diese Stationen wird der Tarif auch käuflich zu erhalten sein.

Karlsruhe, 5. Febr. Am 2. und 3. d. M. tagte dahier unter dem Vorsitz des Freiherrn v. Bodman die Wanderversammlung badischer Landwirthe, die am ersten Tag von etwa 30, am zweiten Tag von etwa 20 Theilnehmern besucht war und welche auch Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Karl mit ihrer Anwesenheit beehrten.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung: „die Hageelversicherung-Frage“, wurde von dem Referenten Inspektor Hofmann eingeleitet, dessen Ausführungen in dem Vorschlag der Herbeiführung einer staatlichen Organisation des Hageelversicherungswesens mit Zwangsbeitritt gipfelten. Nach kurzer Debatte gelangte sodann der von Freiherrn v. Hornstein gestellte Antrag: die Wanderversammlung möge der in der gleichen Angelegenheit von dem Centralausschuß des landwirtschaftlichen Vereins gefaßten Resolution beitreten, welche dahin lautete:

„Die Errichtung einer Reichs-Hageelversicherungs-Anstalt mit Beitrittszwang ist anzustreben; die badischen Vertreter im Deutschen Landwirtschafts-Rath werden beauftragt, in dieser Richtung vorzugehen und die entsprechenden Anträge zu stellen; bevor die Ausführung dieser Anstalt möglich wird, soll der landwirtschaftliche Verein durch Ueberwachung und Beaufsichtigung der Privatgesellschaften und durch Belehrung wirken.“ — einstimmig angenommen.

Darauf folgte ein Vortrag des Hrn. Medizinalraths Lydtin über das Thema: „die Lungen- und Perlsucht eine gemeinsame Krankheit“. Redner gelangte nach den Ausführungen über die Geschichte, die Ursachen und die Kennzeichen der Krankheit, vorzugsweise unter dem Hinblick verbreiteten Krankheit zu dem Schlusse, daß diese durch Vererbung und Ansteckung von Thier zu Thier übertragen werde, somit gemeinschaftlich sei, daß sie aus der gleichen Ursache wie die Schwindlucht entspringe und daß die vielfachen Verührungen zwischen Mensch und Hausthier nicht ohne Einfluß auf die Verbreitung der Schwindlucht unter den Menschen und die Perlsucht unter den Thieren blieben. Einen Antrag stellte der Redner unter dem Hinweis auf die Verhandlungen des im Sommer l. J. zu Brüssel stattfindenden internationalen Kongresses von Veterinärbeamten nicht, da dieser die Frage der Perlsucht behandeln werde und Redner die Berichterstattung hierfür übernommen habe.

Der zweite Tag der Verhandlungen wurde durch die Verhandlungen über die beiden Beratungsgegenstände:

„die Vornahme einer Enquete über den Umfang der Verschuldung der Landwirthe“ und „die Ergründung von Mitteln zur Verbesserung der gegenwärtigen Lage der Landwirtschaft“ ausgefüllt. Ueber den ersten Gegenstand wurde in eingehender Weise von Freiherrn v. Göler, über den zweiten von Freiherrn v. Hornstein referirt. Von Seiten des anwesenden landwirtschaftlichen Referenten des Ministeriums des Innern, Ministerialrath Buchenberger, erfolgten im Anschluß an diese Ausführungen Mittheilungen über die statistischen Erhebungen, welche gemäß den Zusagen, die i. Jt. bei Gelegenheit der einschlägigen Verhandlungen in der Ersten Kammer der Landstände von der Regierungsbank aus gemacht worden waren, theils in Ausführung begriffen, theils in Angriff genommen sind. Nach diesen Mittheilungen ist beschloffen:

1) die Vornahme einer Statistik der im Jahr 1882 vorgekommenen Zwangsversteigerung landwirtschaftlicher Anwesen, welche Statistik auch in den folgenden Jahren fortgesetzt werden soll;

2) eine Ergänzung der laufenden Statistik der eingetragenen Vorzugs- und Unterpfandrechte in der Weise, daß künftighin die Belastung der landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe, die Belastung der Gebäude und des Grund und Bodens, ferner die Hauptursachen der Belastung (Kaufschillingsschulden, Erblassungsschulden, Sicherheits- und Bürgschaftsschulden, Darlehen, sonstige Ursachen), endlich die vorgekommenen Pfandstriche ersehen werden können;

3) die Vornahme einer Erhebung über die Gesamtlage der Landwirtschaft.

Wie Redner mittheilte, ist eine erste Probeerhebung in einer Gemeinde des Amtsbezirks Durlach bereits im Gang und sollen im Lauf dieses Jahres ähnliche Erhebungen nach einem bestimmten Programm in einer Anzahl weiterer Gemeinden der verschiedenen Landestheile vorgenommen werden, woraus sodann zugleich das Material gewonnen würde für eine dem kommenden Landtag zu machende Vorlage über die etwaige weitere Ausdehnung solcher Erhebungen auf das ganze Land. Die Versammlung nahm von diesen Mittheilungen mit Befriedigung Kenntniß.

An das Referat des Freiherrn v. Hornstein knüpfte sich eine längere Debatte, in welcher Herr Graf v. Berlichingen die Undurchführbarkeit eines Theils der in der bekannten Broschüre des Ersten entwickelten Vorschläge, insbesondere in Betreff des Erfasses der Berufsbeamten durch Beamte der Selbstver-

waltung und der Abführung der Hypothekenschulden durch Vermittlung von Gemeinde und Staat beleuchtet, dagegen mit den Ausführungen in Betreff einer Reform der Grundsteuer, Einführung höherer Eingangszölle auf Getreide, Beseitigung der Differentialtarife, sowie einer andern Gestaltung des bäuerlichen Erbrechts sein Einverständnis konstatirt, auch die Nothwendigkeit einer Entlastung der Selbstverwaltungskörper (Kreise) von den Straßenkosten und der Gemeinden von den Schulden betont. Längere Debatten knüpften sich auch an die Ausführungen des Hrn. v. Hornstein über den beim Großgrundbesitz vorkommenden Parzellenpacht, wobei einzelne Redner (v. Berlichingen und v. Bodman) die Wichtigkeit dieser Verpachtungsweise für den Nahrungsstand vieler kleiner Leute hervorhoben, deren Existenz beim Einzug der Pachtparzellen bedroht erdiente. Mittlerweile waren von dem geschäftsleitenden Ausschuss Anträge formulirt worden, deren Begründung die Herren Dr. Hertig und Scipio übernahmen. Die Anträge lauteten:

1) Die in Folge der gegenwärtigen Lage der Landwirtschaft — insbesondere des bäuerlichen Mittelstandes — zunehmende Verschuldung zwingt zur Ermäßigung von Maßregeln, durch welche der Gefahr einer Ueberschuldung vorgebeugt werden kann. Als sichere Grundlage für solche Maßregeln empfiehlt sich in erster Reihe die Beschaffung einer Statistik über das Maß und die Ursachen der Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes und wird damit zugleich ein sicherer Beweiser für eine gute Landwirtschaftspflege, sowie die Grundlage für eine gesunde Steuer- und Finanzpolitik gewonnen. Die Versammlung begrüßt daher freudig die in dieser Hinsicht von der Großh. Regierung eingeleiteten Schritte.

Unter den Ursachen der steigenden Ueberschuldung sind ganz besonders hervorzuheben:

- a. die bestehende Erbschaftsordnung;
  - b. die abnehmende Rentabilität des Grundbesitzes neben steigender Belastung desselben, veranlaßt durch die in Folge der Erweiterung des Verkehrs und ungenügenden Schutz der inländischen Produktion erleichterte Konkurrenz des unter günstigeren Produktionsbedingungen arbeitenden Auslandes;
  - c. die vielfach unrichtige Ermittlung des Werths von Grund und Boden bei Kauf, Verkauf, Erbtheilung, namentlich aber bei der Besteuerung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes und der dazu gehörigen Gebäulichkeiten, insofern dabei der einzig richtige Maßstab der Ermittlung des Reinertrags nicht zur Geltung gelangt.
- 2) Es empfiehlt sich deshalb als dringend nöthig:
- a. eine Aenderung der bestehenden Erbschaftsordnung in dem Sinne, daß der weitergehenden Verschuldung und Zersplitterung des Grundbesitzes entgegenzuwirken wird;
  - b. eine Reform der Besteuerung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes und der landwirtschaftlichen Gebäude nach Maßgabe des Reinertrags und unter Berücksichtigung der auf dem betreffenden Besitz lastenden Schulden.

3) Der Befriedigung des Kreditbedürfnisses muß die fortgesetzte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Reichen die vorhandenen Quellen für die Befriedigung des Realcredits auch zur Zeit vollständig aus, so empfiehlt sich für den Personalkredit um so mehr die Ausbreitung ländlicher Kreditvereine unter Beobachtung der nöthigen Vorsicht hinsichtlich ihrer Verwaltung und Geschäftsführung.

Diese Anträge wurden von der Versammlung einstimmig angenommen und darauf von dem Vorsitzenden, Freiherrn v. Bodman, die Verhandlungen geschlossen.

× **Karlsruhe**, 5. Febr. Das Landes-Untersuchungs-Komité hat neuerdings Sendungen von Kleidungs- u. Gegenständen nach Dittenau bei Gernsbach, nach Rehl und nach St. Blasien abgeben lassen. Die vorhandenen Lebensmittel und größeren Quantitäten von Wehl, aus den im Centraldepot eingelieferten Früchten durch Vermahlung gewonnen, wurden den Orten mit dringendem Bedarf zum Gebrauche übermittelt. — Die Gesammungen betragen bis heute 488,991 Mark. Zu erwähnen sind: 6457 M. Sammlung in den Landgemeinden des Bezirks Freiburg, 542 M. vom Kommando des 5. Bad. Infanterieregiments Nr. 113 in Freiburg, Beitrag der Offiziere, Ärzte, Beamten und Unteroffiziere des Regiments, 266 M. desgleichen vom 2. Bad. Dragonerregiment in Bruchsal, 300 M. von der „Freisauer Zeitung“ in Freiburg, 4. Rate der Sammlung, 300 M. vom Vorkursverein in Ladenburg, 300 M. Reinertrag eines Konzerts vom Liedertanz in Engen, 100 M. Antheil am Ertrag eines Kirchenkonzerts vom Musik- und Gesangverein Zell a. S. u.

× **Karlsruhe**, 5. Febr. Nach Mitteilung der Direktion der Badischen Bank wird auf Grund der vom Aufsichtsrath festgestellten Bilanz für das Jahr 1882 der auf 3. April d. J. einberufenen ordentlichen Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 6 1/2 Prozent oder 19 M. per Aktie (gegen 5 1/2 Proz. im Vorjahr) vorgeschlagen werden.

Der Vorstand der Musikgesellschaft kommt seiner Zusage, den Mitgliedern im Laufe dieses Winters durch Veranstaltung von Konzerten und Vorträgen mehr als früher zu bieten, in der liberalsten Weise nach. Auf Samstag den 10. d. M. ist ein Vortrag des ausgezeichneten Kunsthistorikers Professor Dr. v. Hübe aus Stuttgart über das Thema „Lizian's Leben und Werke“ angekündigt, auf den 24. d. M. ein Konzert, das zweite dieses Winters, und auf den 3. März ein Vortrag des Professors Dr. v. Niesel aus München über das Thema „Der Kampf der Wissenschaften in der Neuzeit“.

Der Verein zur Erbauung billiger Wohnhäuser dahier hat seine ordentliche Generalversammlung auf den 20. Februar ausgeschrieben, in welcher außer den laufenden Geschäften auch über die Frage der Liquidation der Gesellschaft Beschluß gefaßt wird. Bei der Allgemeinen Volksbibliothek sind in der Woche vom 29. Januar bis 4. Februar 14 Besucher neu zugegangen; ausgeliehen wurden 700 Bände.

× **Heidelberg**, 1. Febr. Dem Stadtrathe wurde durch Herrn Rath Mays abermals ein Geschenk für die städtische Kunst- und Alterthümerammlung übergeben, das besonders interessant ist. Es ist ein Brief der Pfalzgräfin Elisabeth Charlotte an ihre Halbschwester, die Raugräfin Amalie Elisabeth, datirt Versailles den 17. November 1708, acht Seiten groß, nebst Adresse und Siegel. Graf Kurt von Degenfeld-Schonburg auf Schloß Eppach bei Geislingen hat diesen für Heidelberg besonders interessanten Brief aus seinem Familienarchiv auf Wunsch abgegeben und noch einige Photographien und Kupferstiche, welche theils die Pfalzgräfin, theils das gräfliche Haus Degenfeld betreffen, beigelegt, welche durch Herrn Mays ebenfalls der städtischen Sammlung übergeben wurden. Eine Stelle dieses Briefes der Elisabeth Charlotte, der wie alle von ihr an die Adressatin gerichteten mit der Anrede „Liebe Amelise“ beginnt, ist besonders interessant. Sie lautet: „In der That, womit ich nun beladen bin, könnte ich den Burgweg ohnmächtig mehr steigen.“ Ob

\*) Die Pfalzgräfin wurde, wie der in der städtischen Samm-

Ihr zwar allein zu Heidelberg, werde ich doch continuiren, Euch alle noch einmal zu schreiben, wie auch nach Hannover an Louisse. \*) Matante \*\*) hatte Gesellschaft von Nehten. — Ihr habt wohl recht, gern in der Pfalz zu sein; alles ist auf der Luft, Wasser, essen und trinken. Ich schreibe, daß ich viel lieber bei Euch und Louisse seyn wollte, unfer leben mit einander zuzubringen, als hier am Hof sein, aber matante wollte ich gern alle Jahr einige Monat aufwarten, meine Kinder ein par mal des Jahres sehen, würde ganz vergnügt so leben; den ich habe ganz und gar keine ambition, wolte nur ruhig leben“ u. c.

× **Mannheim**, 4. Febr. Der Landwirtschaftliche Klub hat in seiner letzten Sitzung nach reiflicher Ueberlegung vorgeschlagen, für die vernichtete Winterfrucht Anfang März Sommerweizen auszusäen, für die Fütterung des Viehs zu dem meist erhaltenen Strohe Weizen-, Reisp- oder Palmfuch oder Kleie in warmer Tränke zu verwenden. Für die zu Grunde gegangene Kleesaat seien Weiden mit Hafer gemischt zu säen und diesem, wenn die Pflanzen etwa handhoch stehen, eine Kopfdüngung von ungefähr 1/2 Ztr. Chilisalpeter auf den Morgen zu geben. Statt des Dunges sei Prima Ammoniaksuperphosphat, ungefähr 2 Ztr. auf die gleiche Fläche, zu verwenden. Geröll müsse beseitigt werden und empfehle es sich, dem mittellosen Eigentümer für diese Arbeit eine Entschädigung zu bewilligen. — Das Großh. Bezirksamt veröffentlicht das Verzeichniß der in den Orten des Bezirks Mannheim nach dem letzten Hochwasser geländeten Gegenstände. Dieselben werden noch 2 Monate aufbewahrt und gegen Bezahlung der Ländungskosten den Eigentümern zurückgegeben. Es sind meistens Bretter und Borde, Bau- und Nutzholz, Nachen doch auch Haushaltungsgegenstände, u. dgl.

× **Rastatt**, 2. Febr. Heute wurde dahier, dem Beispiel anderer Städte folgend, ein Geflügelzucht-Verein gegründet, dem schon 31 Mitglieder beigetreten sind.

× **Aus Baden**, 5. Febr. **Ladenburg**. In dem Landwirtschaftlichen Verein wurde die Errichtung eines ländlichen Konsumvereins durch Landwirtschaftslehrer Schmezer angeregt und näher besprochen. Eine größere Zahl von Mitgliedern erklärte ihre Bereitwilligkeit zur Bildung eines solchen Vereins, dessen Konstituierung dieser Tage erfolgen soll.

**Donauerschlingen**. Das Vermögen des Frauenvereins hat sich im Jahr 1882 um 174 M. vermehrt und beträgt nun 2023 M. Für Unterstützung an Arme und Kranke wurden 318 M. verwendet.

Für die badischen Wasserbeschädigten ist weiter bei uns eingegangen: durch Bezirksrabbiner Flehinger in Mergheim gesammelt in der israelit. Gemeinde Eichtheim 14 M. 50 Pf.; zusammen 194 M. 03 Pf. Zur Entgegennahme weiterer Geldbeiträge sind wir gerne bereit. Karlsruhe, den 5. Februar 1883.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

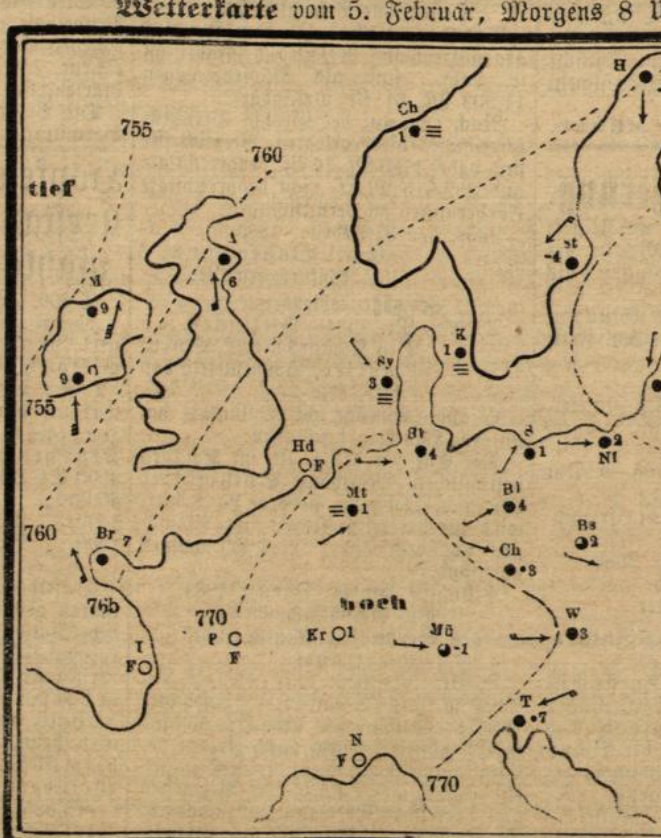
### Neueste Telegramme.

**Berlin**, 5. Febr. Der Reichstag setzte die Berathung des Postetats fort. Der Bundeskommissar Direktor Fischer weist die Behauptung zurück, daß es sich beim Anlauf des Postgebäudes zu Glatz um eine Umgehung des Budgetrechts des Reichstags handle; es sei kein neues, dem Reichstage unbekanntes Verfahren, daß Private Häuser kauften und sie später an die Post vermieteten; im vorjährigen Etat kämen mehrere ähnliche Positionen vor. Seitens der Postverwaltung werde niemals eine Verpflichtung übernommen. In Glatz handle es sich darum, daß die Postverwaltung ein Gebäude, das sie nothwendig brauche, um billigen Preis erwerben könne. Die Abgg. Majunke, Richter, Lasker, Bennigsen, Malzahn und Winnigrode befristeten die Zurückweisung an die Budgetkommission. Das Haus beschließt demgemäß und erledigt den Rest des Postetats nach den Anträgen der Kommission.

Bei der Berathung des Etats des Auswärtigen Amtes beklagt Abg. Rapp die veralteten Bestimmungen über das Konsularwesen; für Konsule sei mindestens die Abolvierung der zweiten juristischen Prüfung nothwendig. Der Etat lung befindliche Kupferstich von Simonneau zeigt, in älteren Jahren sehr beliebt.

\*) Schwester der Amalie Elisabeth.  
\*\*) So bezeichnete Elisabeth Charlotte die Schwester ihres Vaters, Sophie, Thronerin von Hannover, welche durch Parlementsakte von 1701 zur Thronerin von England erklärt wurde.

### Wetterkarte vom 5. Februar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein Gebiet hohen Luftdrucks mit ruhigem, theils heiterem, theils nebligem Wetter lagert über Centraleuropa und scheint langsam nordwärts fortzuschreiten. Seit gestern fanden in Deutschland stellenweise geringe Niederschläge statt. Die Temperatur liegt in Centraleuropa noch überall über der normalen, jedoch ist im Westen und Süden Abkühlung eingetreten. Am Nordfuß der Alpen herrscht leichter Frost.

wird genehmigt. Beim Etat des Reichsamts des Innern wünscht Abg. Rapp die Vorlegung eines das Auswanderungsweisen regelnden Reichsgesetzes. Der Bundeskommissar erklärt, ein solches Gesetz sei in Vorbereitung, über den Zeitpunkt der Einbringung aber sei er nicht in der Lage Mitteilung zu machen.

Der Reichstag beschäftigt sich Johann weiter mit dem Auswanderungsweisen. An der Debatte betheiligen sich die Abgg. Meyer (Bremen) und Windthorst, welcher größere Fürsorge für die Auswanderer verlangt. Fortsetzung am Mittwoch.

× **Agram**, 5. Febr. Gestern Abend um 8 3/4 Uhr erfolgte ein heftiges, vier Sekunden langes Erdbeben in der Richtung von Nordost gegen Südwest. Um ein Uhr Nachts trat eine zweite, eben so heftige Erdrerschütterung ein, welche ebenfalls vier Sekunden dauerte. Der erste Erdstoß verursachte im Theater eine förmliche Panik. Der Schaden ist bisher noch nicht konstatirt, doch macht die fortdauernde Erdbewegung einen beunruhigenden Eindruck.

× **Paris**, 5. Febr. Bei der gestrigen Stichwahl im fünften Arrondissement dahier wurde Tourneville (Zentralfügig) mit 3424 Stimmen gewählt; Engelhard (radikal) erhielt 2673, Gantier (Anarchist) 460, der Arbeiterkandidat Allemant 29 Stimmen. Bei der Senatswahl in Cahors wurde der Republikaner Verrinat mit 226 Stimmen gewählt; der Bonapartist Pagesdupont erhielt 114 Stimmen.

× **London**, 5. Febr. Der Zusammentritt der Donau-Konferenz ist in Folge leichter Unwohlseins des Grafen Münster auf den 12. d. M. verschoben. Lord Granville und der Unterstaatssekretär Fitzmaurice werden England auf derselben vertreten. Nach Meldung der „Times“ wurden in Philadelphia 20000 Dollars für die Ueberschwemmten in Deutschland gesammelt.

Verantwortlicher Redakteur: F. Reffler in Karlsruhe.

### Großherzoglich Hoftheater.

Dienstag, 6. Febr. IV. Vorst. außer Abonnement zu ermäßigten Preisen (s. unten). **Afchenbrödel oder der gläserne Pantoffel**, Weihnachts-Komödie mit Gesang und Tanz in 6 Bildern, nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von E. A. Görner. Musik von Siegmann. Anfang halb 11 Uhr Vormittags.

Eintrittspreise bei den Vorstellungen am Sonntag den 4. und Dienstag den 6. Februar: Balkon-Fremdenloge 3 M. 50 Pf., Fremdenloge II. Rang 2 M. 20 Pf., Parterre-Fremdenloge 2 M. 20 Pf., Logen I. Rang 3 M., Balkonlogen 3 M., Balkon-Stehplatz 2 M., Logen II. Rang 2 M., Parterrelogen 2 M., Parterre-Sperre 2 M., Parterre 1 M. 50 Pf., Logen III. Rang 1 M. 20 Pf., III. Rang Sitze 80 Pf., III. Rang Stehplätze 60 Pf., IV. Rang Mitte 50 Pf., IV. Rang Seite 30 Pf.

### Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

**Scheaufgebote**. 3. Febr. J. Ab. Drehsus von Basel, Bankier alda, mit Jenny Strauß von hier. — Jm. Riß von hier, Infallateur hier, mit Katj. Göbner von Hochhausen. — 5. Febr. Josef Gros von Billenheim, Tagelöhner hier, mit Marie Mutz Wwe., geb. Humbert von Knittelsheim.

**Todesfälle**. 3. Febr. Dorothea, Ehefrau des Dieners Mennich, 47 J. — 4. Febr. Rosa, Ehefrau des Ausläufers Köpfer, 53 J. — 5. Febr. Anna Maria, Wittve des Landwirths Brorein, 57 J. — Friedrich Meyer, Chem., Schreinermeister, 34 J.

**Freiburg**, 2. Febr. Friedrich August Bard, Privatier, 68 J. — **Konstanz**, 2. Febr. Maria Roser Wwe., geb. Schmidt, 60 J. — **Pforzheim** (Illenau), 2. Febr. Auguste Denna, geb. Siegel, 52 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
3. Nachts 9 Uhr	753.5	+ 6.1	5.66	81	SW	bedeckt
4. Morgs. 7 Uhr	755.5	+ 4.0	5.69	93	SW	sehr bew.
4. Mittags 2 Uhr	757.2	+ 6.8	5.02	68	SW	bedeckt
4. Nachts 9 Uhr	758.4	+ 5.0	5.08	78	SW	bedeckt
5. Morgs. 7 Uhr	760.1	+ 1.8	5.03	96	still	wenig bew.
5. Mittags 2 Uhr	758.5	+ 8.2	4.38	54	NE	wenig bew.

\*) Regen = 2.5 mm in den letzten 24 Stunden.  
Wasserstand des Rheins. Max. 4. Febr. Morgens. 3.93 m, gefallen 6 cm. — 5. Febr., Morgs. 3.96 m, gestiegen 3 cm.

### Kraufurter telegraphische Kursberichte

vom 5. Februar 1883.	
Staatspapiere.	Bahnaktien.
D. Reichs-Anl. 101 1/2	Büchsigbrader 152 1/2
Preuss. Consoh 101 1/2	Staatshahn 286
4% Bayern. M. 110 1/2	Galizier 259
4% Baden. M. 101 1/2	Nordwestbahn 173 1/2
4% i. Gulb. 101 1/2	Lombarden 119
Def. Papierrente (März-Rob.) 66.08	Prioritäten.
Deferr. Goldrente 82	5% Lomb. Prior. 101
4% Silber. 66 1/2	3% (alte) 56.15
4% Ungar. Goldr. 74 1/2	3% D. F. St. B. 76
Russ. Oblig. 1877 88 1/2	<b>Loose Wechsel aus Oertem.</b>
Orientalanleihe II. Em. 56 1/2	Def. Post 1860 120 1/2
<b>Banken.</b>	Wechsel a. Amst. 169.17
Kreditaktien 258 1/2	„ „ Lond. 20.44
Bien. Bankverein 97 1/2	„ „ Paris —
Deut. Esselt. u. W. 129 1/2	„ „ Wien 170.70
Bank 129 1/2	Napoleonsdor 16.23
Darmstädter Bank 152 1/2	<b>M a c h b e r e.</b>
Reining. Kredit. 93	Kreditaktien 258 1/2
Basler Bankver. 132 1/2	Staatshahn 285
Disconto-Comm. 194 1/2	Lombarden 118 1/2
<b>Berlin.</b>	<b>Wien.</b>
Def. Kreditakt. 517	Kreditaktien 296.30
„ Staatsbahn 571	Marknoten 58.50
Lombarden 237.50	Leipzig: —
Disco-Comm. 193.60	<b>Paris.</b>
Laurahütte 130.50	5% Anleihe 114.50
Dortmunder 99.20	Staatshahn 706
Rechte Oberufer —	Italiener 86.80
Leipzig: —	Leipzig: —

Uebersicht der Witterung. Ein Gebiet hohen Luftdrucks mit ruhigem, theils heiterem, theils nebligem Wetter lagert über Centraleuropa und scheint langsam nordwärts fortzuschreiten. Seit gestern fanden in Deutschland stellenweise geringe Niederschläge statt. Die Temperatur liegt in Centraleuropa noch überall über der normalen, jedoch ist im Westen und Süden Abkühlung eingetreten. Am Nordfuß der Alpen herrscht leichter Frost.

(Deutsche Seewarte.)

